

anderer. Allzu viele Leute haben eine irrige Vorstellung vom Erfolg, die sie sich aus der Geschichte und der Tagespresse geholt haben. Sie vergessen, daß Geschichte und Tagespresse sich eher mit den Auffälligen als mit denen beschäftigen, die erfolgreich und lebensfreudig sind. Nur auffällig oder berühmt zu sein — das ist eine durchaus andere Sache. Ich schreibe keinen Wegweiser für den Pfad zum Ruhm — nichts so Kniffliges. Ich zeige nur, wie jemand, der der Mühe wert ist, das haben kann, was für ihn Erfolg und Lebensfreude bedeutet. Für mich ist ein erfolgreicher und lebensfreudiger Mensch einer, der froh ist, daß er lebt, der in der Erfüllung seiner eigenen Wünsche fortschreitet, der zu einem weiseren, vornehmeren und gütigeren Menschen heranreift. Wie Sie sehen, hat diese Definition mit Ruhm einfach nichts zu tun. Sie bezieht sich ebensogut auf meinen Gärtner wie auf den Prinzen von Wales, den englischen Thronfolger.

Sie müssen den vollen Wert und die Bedeutung des Geschlechtes würdigen: die Menschennatur ist eine Substanz, die in zwei Teile gespalten ist, und das eine Geschlecht ist bedeutungslos und wertlos ohne das andere. Die beiden Grundgesetze des Lebens sind Selbsterhaltung und Erneuerung, und Sie können Ihr Leben nicht auf einem dieser Gesetze allein aufbauen. Wenn Sie das nicht verstehen, wie können Sie Verkaufskunst, Reklame oder das Vertrauen der Öffentlichkeit auch nur im geringsten verstehen?

Haben wir in unserer Literatur des Geschäftes nicht gefunden, daß die wirksamste aller Illustrationen ist: eine Mutter, die ihr Kind auf den Armen hält?

Um erfolgreich und lebensfreudig zu werden, müssen Sie sich in der Linie Ihres eigenen Wesens entwickeln. Sie müssen versuchen, voll und ganz menschlich zu sein. Darum müssen Sie heiraten und Kinder haben. Tun Sie es nicht, dann sind Sie in Wirklichkeit nicht ein Mensch — nichts als ein toter Ausläufer. Sie sind nicht eine Strähne in dem großen Seil der Menschheit — nichts als ein Abfallsfaden auf dem Boden der Weberei. Wir scherzen über die Hemmungen und die Reibungen in der Ehe. Der Unterschied zwischen einem verheirateten Mann und einem alten Junggesellen, so sagen wir, sei der, daß der verheiratete Mann wie ein Hund lebt und wie ein Gentleman stirbt, während ein alter Junggeselle wie ein Gentleman lebt und wie ein Hund stirbt. In Wahrheit aber ist es mit der Ehe genau so wie mit dem Leben: Sie ist ein Geschenk, das man anzunehmen hat und aus dem man das Beste zu machen versuchen muß. In erster Linie muß ein Mann ein guter Sohn sein. Dann muß er ein guter Gatte und ein guter Vater sein. Er muß diesen wertvollen Verpflichtungen, die uns allen gemeinsam sind, die Treue halten. Seine Kinder werden ihm dazu verhelfen, sich dem Aufgehen in sich selbst zu

entziehen und seine harten Kanten abzuschleifen. Die meisten unter uns zanken sich mehr oder weniger mit ihren Familienmitgliedern und mit ihren Verwandten. Die Enge des Familienlebens erzeugt Reibungen, wenn das Schmieröl des Humors und der Zuneigung nicht dauernd zuläuft. Viele Firmen sind durch die Familienstreitigkeiten ruiniert worden. Diese Tatsache soll uns alle veranlassen, gütlicher und geduldiger in unserem eigenen Heim zu sein. Die Grundeinheit der Zivilisation ist ein glückliches Heim. Hinter jedem Geschäft steht das Heim des Direktors — das Heim des Geschäftsführers — das Heim des Angestellten. Und die Qualität des Geschäfts wird im hohen Grade durch die Qualität dieser Heime bestimmt werden. Das häusliche Leben steht am Anfang und am Ende eines jeden Geschäftstages. Das Frühstück schlägt die Note des Tages an; und der Abend bringt ihn mit einer anderen Mahlzeit, mit Gesprächen und Spielen, mit Gesang und Musik, und mit einer gut durchschlafenen Nacht zu frohem Ende.

Der Mann, der in einem Heim lebt, in dem die Liebe ausgebrannt ist — der Nacht für Nacht zurückkehrt, um in der Asche zu sitzen, kann niemals lebensfreudig oder erfolgreich sein. Er mag reich sein, aber sein Geld ist ein Hohn, wenn er kein Heim hat.

Hier erkennen wir die ungeheure Verantwortlichkeit der Mutter. Die Mutter ist es vor allem, die das Heim macht. Es ist der Beruf der Mutter, die Menschennatur zu formen, wie der Töpfer den Ton formt. Deswegen steht die Mutter über allen anderen.

Und auch die ungeheure Verantwortlichkeit der Gattin erkennen wir hier. Sie funktioniert nicht ausschließlich als Geschlechtswesen. Ist sie nicht liebenswert, dann geht die Ehe, dann geht der Mann zugrunde. Und so müssen wir unsere Fähigkeit zur Liebe entwickeln, damit wir vollständige Männer sind und nicht nur Teilgebilde. Aber auch aus vielen praktischen Erwägungen.

Der höchste Maßstab für die Leistung ist nicht die Pferdekraft, sondern die Herzenskraft. Sie ist die mächtigste aller bewegenden Kräfte. Ich sage Ihnen dies, wie ein Geschäftsmann zum andern spricht, keineswegs als ein Dichter, ein Heiliger oder ein Idealist.

„Die Liebe ist's, die stets die Welt bewegt“, heißt es in einem alten französischen Lied. Ja — täuschen Sie sich darüber nicht. Es ist nicht das Geld. Es ist nicht der Rang. Es ist nicht die Macht. Es ist die Liebe. Ein Tag wird kommen, an dem Wissenschaft und Religion weiser geworden sind. An dem die Menschen erkennen werden, daß die Liebe der Schöpfer ist — daß die Liebe die Grundursache ist — daß die Liebe das Gesetz des Lebens und des Alls ist: und daß das praktische Vorgehen jedes Menschen ist: seine Fähigkeit zur Liebe zu entwickeln. (I/118)

Der Außenhandel der Schweiz mit Uhren im Juli 1927

Im Monat Juli 1927 kamen in der Schweiz 22 053 Stück Uhren und 161 dz Uhrenbestandteile im Gesamtwert von 273 104 Fr. zur Einfuhr gegen 24 442 Stück Uhren und 138 dz Uhrenbestandteile im Gesamtwert von 258 781 Fr. im Vorjahre. Dem Werte nach hat die Einfuhr im Juli abgenommen. Von der Einfuhr von Uhren ist besonders zu erwähnen: 777 Stück fertige Werke zu Taschenuhren im Werte von 6242 Fr., 530 Stück Uhrengehäuse, roh, aus Nickel = 457 Fr., aus Silber 1456 Stück = 6709 Fr., aus Gold 85 Stück = 1200 Fr., 16 744 Stück fertige Uhrengehäuse aus Nickel = 55 391 Fr., aus Silber 1200 Stück = 12 272 Fr., aus Gold 157 Stück = 5385 Fr., 498 Stück

Taschenuhren aus Nickel = 5471 Fr., aus Silber 446 Stück = 6308 Fr., aus Gold 11 Stück = 10 635 Fr., Chronographen 36 Stück = 1152 Fr. 25 Stück Armbanduhren aus Nickel = 255 Fr., aus Silber 34 Stück = 395 Fr., aus Gold 7 Stück = 390 Fr., 109 dz Stand- und Wanduhren = 82 094 Fr., 33 dz Wecker = 31 963 Fr., 20 dz Bestandteile zu Uhren im Werte von 28 901 Fr. Die Einfuhr von Uhren stammte unter anderem mit 18 944 Stück aus Deutschland, 2868 Stück aus Frankreich, 218 Stück aus den Vereinigten Staaten, 19 Stück aus Italien, 3 Stück aus Großbritannien und 1 Stück aus Belgien. An der Einfuhr von Stand- und Wanduhren waren beteiligt: Deutschland mit 101 dz,